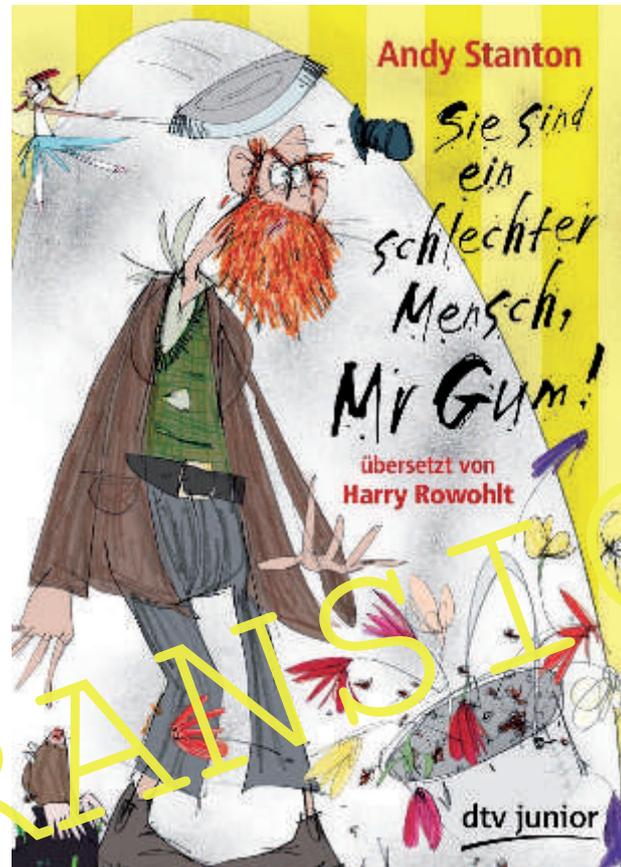


Sie sind ein schlechter Mensch, Mr Gum! von Andy Stanton

Sprachliche Bilder erkunden und ästhetische Erfahrungen sammeln

Nach einer Idee von Jochen Heins, Hamburg

Illustrationen: Julia Lenzmann und Oliver Wetterauer



Stanton, Andy: Sie sind ein schlechter Mensch, Mr Gum! 4. Aufl. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2013. © 2013 S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

Eine spannende Geschichte mit ungewöhnlichen Metaphern und Sprachwitz

Also betrat er den Süßwarenladen **so vorsichtig wie ein Papierhelm den Sturm**. Dieser ungewöhnliche Vergleich weckt eigene, neuartige Assoziationen.

Das Jugendbuch „Mr Gum“ von Andy Stanton sowie das dazugehörige Hörbuch, gelesen von Harry Rowohlt, regen Ihre Schülerinnen und Schüler an, solche sprachlichen Bilder und Vergleiche zu entdecken. Ziel der Unterrichtseinheit ist es, hörend, lesend und schreibend ein Bewusstsein für das Spiel mit Sprache zu entwickeln. Ihre Schülerinnen und Schüler formulieren eigene Vergleiche und verpacken alltägliche Erlebnisse in neue sprachliche Bilder. Am Ende verfassen sie eine geheime Bonusgeschichte zum Buch.

Klasse: 6/7

Dauer: 9–10 Stunden + LEK

Bereich: sprachliche Bilder und Vergleiche erkennen und Imaginationen dazu entwickeln; Wirkungsweise sprachlicher Bilder und Vergleiche beschreiben und reflektieren; sprachliche Besonderheiten in eigenen Textproduktionen gezielt nutzen



Mit Audiodateien (Auszüge aus dem Hörbuch) und Impulsen für Hörgespräche auf CD 29

8./9. Stunde: Eine geheime Bonusgeschichte schreiben

Material	Verlauf	Checkliste
M 8	<p><i>Einstieg:</i> Kapitel 8 und 10 anhören; ggf. Impulse für Hörgespräche zu einzelnen sprachlichen Bildern und Vergleichen anhand von „Impulszettel_3“ (UG)</p> <p><i>Was könnte dann noch passiert sein?</i> Eine geheime Bonusgeschichte schreiben / Kapitel 11 lesen (UG); Ideen für die Bonusgeschichte sammeln (PA oder GA); eine geheime Bonusgeschichte schreiben und den Vortrag der Bonusgeschichte einüben (EA); Vortrag einzelner Bonusgeschichten (SV); Reflektieren der Sprechweise (UG)</p>	<p>CD-Spieler</p> <p>Buch und M 8 im Klassensatz</p>
<p><i>Stundenziel:</i> Die Schüler erkennen die Bedeutung der Sprechweise für die inhaltliche Wirkung.</p>		

Materialübersicht

- 1. Stunde**
M 1 (Ab) Neue sprachliche Bilder und Vergleiche finden
Traurig wie ein Papierhelm im Sturm? Die Mr Gum-Wurzel
Zusatzmaterial auf CD 29: „Würfel-Kopiervorlage“ 
- 2./3. Stunde**
M 2 (Ab) Sprachliche Bilder und Vergleiche beschreiben
Sprachliche Bilder und Vergleiche beschreiben
Zusatzmaterial auf CD 29: „Impulszettel_1“ für Hörgespräche 
- 4. Stunde**
M 3 (Tx) Ungewöhnliche und rätselhafte sprachliche Bilder und Vergleiche finden
Alltägliches in bildliche Vergleiche fassen
Zusatzmaterial auf CD 29: „Impulszettel_2“ für Hörgespräche 
- 5. Stunde**
M 4 (Tx)
M 5 (Tx) Aus seinem Herzen (k)eine Mördergrube machen
Aus seinem Herzen keine Mördergrube machen
Aus seinem Herzen eine Mördergrube machen 
- 6. Stunde**
M 6 (Tx) Eine farbgebende Annäherung an die Figur „Freitag O’Leary“
Blau, rot oder eher gelb? Eine farbgebende Annäherung an „Freitag O’Leary“
- 7. Stunde**
M 7 (Ab) Unbeschreibliches in sprachliche Bilder und Vergleiche fassen
Das ist wie ... – Unbeschreibliches bildlich gesprochen
- 8./9. Stunde**
M 8 (Tx) Eine geheime Bonusgeschichte schreiben
Was könnte dann noch passiert sein? Eine geheime Bonusgeschichte schreiben
Zusatzmaterial auf CD 29: „Impulszettel_3“ für Hörgespräche 

Lernerfolgskontrolle

M 9 (LEK) Auf dem Angeberhügel

Abkürzungen: Ab = Arbeitsblatt; Tx = Text**So können Sie die Stunden kombinieren und kürzen**

Sie können ggf. auf Stunde 5 verzichten, die die unterstützende Wirkung der sprachlichen Gestaltung für die inhaltliche Darstellung reflektiert. Auch M 8 kann ausgeklammert werden. In den Stunden 8 und 9 kann der Fokus allein auf dem Hören und Lesen der Kapitel liegen.

M 2

Sprachliche Bilder und Vergleiche beschreiben



In Geschichten und Büchern wird irritieren sprachliche Bilder und Vergleiche, die man so noch nie gehört hat häufig. Es lohnt sich aber, sich davon nicht abschrecken zu lassen, sondern genauer hinzuschauen!

S. 20: „... so freundlich wie Toast ...“

Aufgaben

1. Jeder für sich: Lies dir den Infokasten zu sprachlichen Bildern auf der nächsten Seite durch.
2. Nun legst du dich auf Bildersuche: Lies Kapitel 2 „Ein Riesenköter von einem Hund“ und unterstreiche alle sprachlichen Bilder und Vergleiche, die du findest.
3. In der Gruppe: Vergleicht eure Fundstellen. Schreibt alle sprachlichen Bilder und Vergleiche einzeln stichwortartig auf eine Karte. Notiert auch, auf welcher Seite ihr die Textstelle gefunden habt.



Satzanfänge zur Beschreibung sprachlicher Bilder und Vergleiche

- *Mich irritiert an dieser Stelle ...*
- *Ungewöhnlich finde ich ...*
- *Überrascht bin ich von ... Prüfe genau, aus welchen thematischen Bereichen das sprachliche Bild oder der Vergleich besteht!*
- *Erwartet hätte ich ...*
- *Beim Lesen/Hören entsteht dieses Bild in meinem Kopf ...*
- *Ich versteht das sprachliche Bild/den Vergleich so ...*
- *Das Gleiche würde man im Alltag so sagen ...*
- *Im Vergleich zu einem alltäglichen Satz wirkt diese Textstelle ...*

4. Beschreibt mithilfe der Satzanfänge in der Sprechblase die sprachlichen Bilder und Vergleiche.

M 6

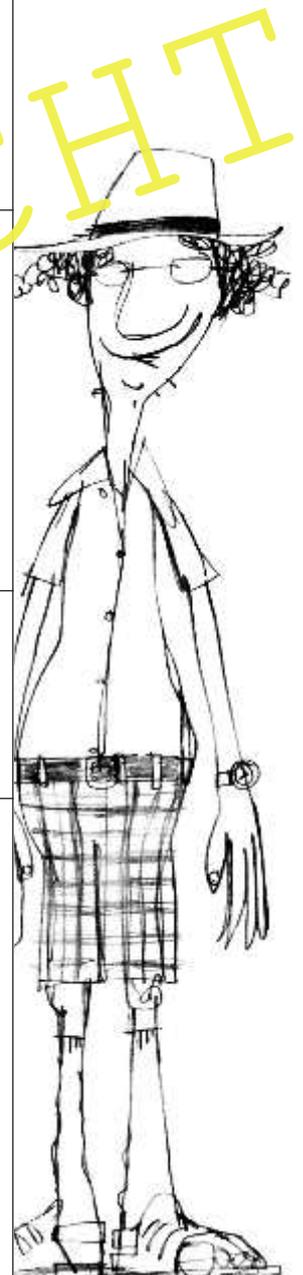
Blau, rot oder eher gelb? Eine farbgebende Annäherung an Freitag O'Leary

Liest oder hört man von Freitag O'Leary, dann bekommt man ein wohliges Gefühl, denn Freitag ist einfach ein netter, heiterer und liebenswürdiger alter Mann – ganz im Gegensatz zu Mr Gum. Wie entsteht dieses Gefühl? Und welche Farben könnten dieses Gefühl darstellen?



Textstellen zu Freitag O'Leary

S. 93–94:	„Freitag O'Leary war so alt wie die Hügel und so weise wie die Hügel, aber nicht ganz so groß wie die Hügel. Sein kahler Kopf war mit dickem, lockigem Haar bedeckt, und er hatte die übliche Anzahl von Beinen. Er war der einzige Mensch, der je eine Nadel in einem Heuhaufen gefunden hatte, aber das waren eine sehr große Nadel und ein winziger Heuhaufen gewesen. Seine Lieblingszahl war Grün, und seine Lieblingsfarbe war Sechszwanzig. Manchmal verwechselte er Zahlen mit Farben, und er besaß die kleinste Briefmarkensammlung der Welt (keine einzige Briefmarke).“
S. 100–101:	„Also fragte Polly den alten Mann, ob es ihm etwas ausmachen würde, für sie mit fünf Tischtennisbällen und einer Banane gleichzeitig zu jonglieren. (Glücklicherweise hatte sie fünf Tischtennisbälle und eine Banane in ihrer Rocktasche.) Also jonglierte Freitag damit, wobei ihm kaum je etwas hinfiel, und dann war Polly überzeugt. Plötzlich sah der Wald freundlich und einladend aus und Polly fiel auf, wie wunderschön die ganze Natur war, und dass sie wahrscheinlich nicht von einer Blume gefressen würde oder sonst was.“
S. 117–118:	„Er war in Gedanken versunken und zwirbelte einen imaginären oder ausgedachten Schnurrbart, weil er glaubte, er sähe dann aus wie ein Detektiv. Polly war fest davon überzeugt, dass er an einem brillanten Plan arbeitete.“
S. 118–119:	„Sage mir, Polly“, sagte er schließlich. „Wie wär s mit einer kleinen Runde Tennis?“ „Tennis?“, sagte Polly. „Was ist mit Jakob?“ „Überraschter Ausruf! Das hatte ich völlig vergessen!“, sagte Freitag. „Es ist keine Zeit zu verlieren!“ Mit diesen Worten verschwand er in der Hütte und knallte die Haus- bzw. Hüttentür hinter sich zu. Fünf Minuten später wurde die Tür wieder aufgestoßen, und da stand Freitag, angezogen wie ein Tennisspieler. „Hier“, sagte er und überreichte Polly einen Tennisschläger. „Du hast Aufschlag, du bist Gast.“



S. 121:	Es war eine lange Fahrt in die Stadt. Sie kamen an Hügeln und Seen und Flüssen und Wiesen und Schottland vorbei – „Menschmenschmensch“, sagte Freitag. „Falsch abgebogen.“
S. 133–134:	„Dabei hatte ich meine Hand im Spiel!“, sagte Freitag aufgeregt, als sie dahinschossen. „Ich habe es so hingezaubert, dass Frau Lieblich genau im richtigen Augenblick auftauchen und uns retten musste!“ Tatsächlich hatte er nichts dergleichen getan, aber er wollte Polly nach diesen schrecklichen Szenen etwas den Rücken stärken. (Außerdem hatte er einen ganz leichten Hang zur Prahlerei, gegen den er nichts unternehmen konnte, so nett er sonst war).

Aus: Stanton, Andy: Sie sind ein schlechter Mensch, Mr Gum! 4. Aufl. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2013. © 2013
S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main.

Aufgabe

1. Partnerarbeit: Lest die Textstellen zu Freitag O'Leary und stellt euch die beschriebenen Situationen so genau wie möglich vor.
2. Versucht, euren Vorstellungen Farben zu geben, die gut dazu passen:
 - Welche Farben würdet ihr für die Textstellen wählen? Notiert die Farben hier und malt die Textstellen und die Zeichnung von Freitag O'Leary in diesen Farben an.

- Warum passen diese Farben gut zu den Situationen und zu Freitag O'Leary?

3. Würden die Farben, die ihr gewählt habt, auch zu Mr Gum passen?

- Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
- Welche Farben passen zu Mr Gum?



Illustration aus: Stanton, Andy: You are a Bad Man Mr Gum.
London: Egmont UK Ltd. 2006. © David Tazzyman.